

Datum : 16.01.2001  
Nr. : 2298  
Thema : Bundeswehr / Krebs

---

## **Wie ernst nimmt Scharping seine Fürsorgepflicht für Soldaten?**

*Zu gehäuften Krebserkrankungen unter dem Radarpersonal der Bundeswehr erklärt die abrüstungspolitische Sprecherin der PDS-Fraktion, [Heidi Lippmann](#):*

Offensichtlich weiß die Bundeswehr schon länger von den gesundheitlichen Risiken, denen Radarmechaniker in ihrem Dienst ausgesetzt sind. Eine Auftragsstudie hat jetzt Erschreckendes zu Tage gefördert: Von 99 erfassten Bundeswehrangehörigen sind 69 an Krebs erkrankt, 24 verstorben. Das ganze Ausmaß ist noch nicht bekannt. Allerdings hätten die Fälle, die die Bundeswehr seit mehr als drei Jahrzehnten begleiten, längst Regierung und Parlament beschäftigen müssen. Unterrichtung des Verteidigungsausschusses? Nicht bekannt. Eigene Recherchen haben ergeben, dass zumindest in den letzten zehn Jahren der Verteidigungsausschuss nicht mit der Behandlung dieses Themas befasst wurde.

Auch Minister Scharping hat es bisher versäumt, den entsprechenden Fachausschuss über die Thematik in Kenntnis zu setzen – von der Öffentlichkeit ganz zu schweigen. Offensichtlich will man auf der Hardthöhe keine Debatten über das besondere Gefährdungspotential, dem Militärangehörige ausgesetzt sind. Und man will möglichst Entschädigungsleistungen an die Leidtragenden dieser Gefährdungen vermeiden.

Ich fordere den Minister auf, den Verteidigungsausschuss umgehend zu informieren. Die an der Universität Witten erstellte Studie muss – unter Wahrung des Personenschutzes – der Öffentlichkeit unverzüglich zugänglich gemacht werden. Die Schutzvorkehrungen der Bundeswehr für mit Radar befassten Risikogruppen müssen auf den Prüfstand.